

„Die zerstreuten Juden sammelten sich nach und nach wieder, ließen Jerusalem, so viel ihre Kraft vermochte, aus den Ruinen wieder erstehen, bauten Neues auf, und hielten, in der Noth mit Muth gestählt und mit Vertrauen auf die zurückkehrende Gnade des Gottes ihrer Väter, fest zusammen zu Schutz und Trutz. Aber Ahiotofel hing sich an ihren Rath, den der Uebermuth gepflogen hatte mit der Erbitterung ihrer racheglähenden Herzen. Sie empörten sich gegen die Herrschaft der Römer, und so ließ der geärgerte Kaiser Hadrian im Jahre 118 meiner Menschverkörperung das zerstören, was Titus in der Beeilung noch unzerstört gelassen hatte, sammt Allem, was von den Empörern neu erbaut worden war, und über den Trümmern der verwüsteten Stadt erhob sich die neue von ihm gestiftete Aelia Capitolina, worin zu wohnen keinem Juden erlaubt war. —

„Im Jahre 333, ein Jahrhundert nach meinem Tode, neigten sich der Kaiser Constantin und seine Mutter, bis zum Tode ungetauft, aus Klugheit zum Christenthum, das sich gebieterisch ausbreitet, und die Macht des Heidenthums, so weit das Scepter seiner Herrschaft reichte, sehr geschwächt und größtentheils niedergeworfen hatte. Das, Ihr Freunde, hat unser Mund schon ausgesprochen; aber es muß in der Reihe der Verhängnißgeschichte der Stadt stehen, die vor unsern Augen liegt. Dieser Kaiser und seine Mutter rotteten heidnische Denkmäler aus, und führten christliche Gebäude auf, welche Zeugniß geben sollten von ihrer christlichen Frömmigkeit, die ihr unbestechbares Bewußtsein ihnen zuzugestehen nur halben Muth hatte. — Julian war nach ihnen des Muthes, den Judentempel in Jerusalem wieder erstehen zu lassen; ein vulkanischer Ausbruch schreckte den Abergläubigen ab und die Stadt blieb nun unter der morgenländischen Kaiserherrschaft, bis im Jahre 614 die Perser unter Kosroes ihrer Meister wurden. Vierzehn Jahre nachher erhielt sie Kaiser Heraclius durch Friedensschluß; dieser aber war ein so unweiser sündhafter Judenhasser, daß er dem Araberkalifen Omar bei Einnahme von Jerusalem dieselbe erleichtert hat. — Nun ist die heilige Märtyrin, diese merkwürdige Stadt des Schicksals, die in falscher Voraussehung die Friedens-

stadt genannt worden, in den Händen der Mahomedaner; alle Christen und Juden sind der Herrschaft des Islams zinsbar bis auf den heutigen Tag, und sie wird es bleiben, bis nach neunundneunzig Jahren Gottfried von Bouillon im ersten Kreuzzug sie erobern und ein Christenreich stiften wird, das nach sechsundfünfzig Jahren die Türken wieder zernichten. Jerusalem wird dann unter der Herrschaft der Araber und Turkomanen verbleiben bis 1900, dann aber mit ganz Syrien dem Vicekönig von Egypten abgenommen werden von einer großen nordischen Macht, und ist die Zahl von zweitausend Jahren voll, dann endet das Reich von Mahomed; der christliche Beherrscher Griechenlands und der Czar aller Rußen werden den Adler mit dem Löwen paaren; Athen, Petersburg, Jerusalem und Constantinopel werden ein großes christliches Reich bilden in Osten und Norden, und über das westliche und südliche Europa durch zehn Königreiche, bis in's brittische Inseln sich ausbreitend, wird sich das brüderliche Seitenbild gestalten; beide Brüder legen sich Herz an Herz und bekennen das Eine, alle Spaltungen heilet aus die Liebe zu Einem, der Glaube an Einen, und dieser Eine ist der himmlische Vater, der mich gesendet hat.“

So war der Geist der Prophezeiung über die Lippen des Herrn getreten vor den heiligen Gefährten; seine Augen hatten gefunktelt wie Sterne, um seine Stirne leuchteten Strahlen, der Muschelhut war emporgeschoben und der Pilgerstab den erhobenen Händen entfallen. Jetzt kehrte die Ruhe wieder in den bewegten Geist und es legten sich die Wogen des aufgeregten Herzens. Auch die Vier sammelten sich der Gegenwart, denn die Begeisterung des Meisters hatte sie mit fortgerissen in die Gebiete enthüllter Zukunft. Nun sandten sie die Blicke über die Stadt, welche auch genannt wird die Stadt der vier Hügel; die neuen Griechen nennen sie Hagjopolis, die heilige Stadt; sie wird auch schon von den alten Griechen Kadystas genannt, und auch noch heißt sie Kadischa, die Heilige, wie die Mahomedaner sie El Kods heißen.

Aus dem Thore der Auserwählten hervor sahen sie jetzt viele Kinder in Bestkleidern her-